

Barbara Schrödl

**„Raum im kreisenden Licht“. Ein Film der 1930er Jahre zwischen Kunst und Wissenschaft**

1936 drehte der Kunsthistoriker Carl Lamb den Film „Raum im kreisenden Licht“. In dessen Zentrum steht die Wallfahrtskirche zum Gegeißelten Heiland auf der Wies, deren Zusammenspiel von Architektur, Stuck und Freskomalerei Architekturgeschichte schätzt. Lamb arbeitete in seiner Dissertation dagegen die Bedeutung des Lichts für den Bau heraus. Seine Erkenntnisse setzt er in „Raum im kreisenden Licht“ filmisch um. Die filmische Architekturanalyse übersetzt den Wandel des Lichteinfalls im Innenraum innerhalb eines Tages in einem Lichtfluss von wenigen Minuten. Das bewegte Licht wird darüber erfahrbar. Der Film, ebenso an Wissenschaftler\*innen wie an Laien adressiert, repräsentiert den Bau damit in einer Weise, die Aspekte herausarbeitet, die die Fotografie eher verstellt: Ihre zeitliche Dimension.

Der Film greift unterschiedlichste Traditionen auf und verbindet sie zu etwas Neuem: Durch den biologischen Forschungsfilm inspirierte technische Mittel und eine filmische Sprache, die an den abstrakten Film erinnert, werden in den Dienst der architekturhistorischen Forschung gestellt, gewinnen aber zugleich ästhetischen Eigenwert. Die Nähe zum künstlerischen Film war Lamb bewusst. Er verstand seinen Film nicht nur als Beitrag zur kunstwissenschaftlichen Forschung, sondern rückte ihn auch in die Nähe der Kunst. Der Kunsthistoriker Eberhard Lutze urteilte Anfang der 1960er Jahre vergleichbar. Aktuell wird der Film dagegen mitunter als Beispiel künstlerischer Forschung gewertet.

„Raum im kreisenden Licht“ dürfte der erste architekturhistorische Forschungsfilm gewesen sein. Als Film, der zwischen Kunst und Forschung changiert, ist er aber im Kontext der surreal anmutenden und von der Avantgarde rezipierten (Unterwasser)filme des Biologen Jean Painlevé zu sehen. Doch zeigt er charakteristische Unterschiede.

**Barbara Schrödl**, PD Dr., Kunsthistorikerin. Assistenzprofessorin Katholische Privatuniversität Linz und Lehrbeauftragte Akademie der bildenden Künste Wien, New Design University St. Pölten sowie Leibniz Universität Hannover. Arbeitsschwerpunkte: Mediengeschichte der Kunstgeschichte, Beziehungen zwischen Hoch- und Populärkultur, Architektur- und Designgeschichte, Fashion Studies. Jüngste Publikationen: Die Caprihose unter der Kuckucksuhr. Kleidung und Interieur im Heimatfilm der 1950-er Jahre, in: RaumKleider. dressed for architecture, Karl R. Kegler/Anna Minta/Niklas Naehrig (Hg.), Bielefeld 2018, 243-262; Der „endlose“ Herrenanzug. Zum mäandern des Sinns zwischen dem „modernen Künstler“ und der Uniform des bürgerlichen Mannes im Deutschland der Nachkriegszeit, in: Ästhetische Kategorien. Kunstwissenschaft und Philosophie im Diskurs, Max Gottschlich/Monika Leisch-Kiesl/Susanne Winder (Hg.), Bielefeld 2017, 323-349; „MY BEST FRIEND“. Von der neuen Sehnsucht nach Authentizität in der Mode, in: Authentizität – Modewort, Leitbild, Konzept, Ansgar Kreutzer/Christoph Niemand (Hg.), Regensburg, 43-64; Erfassung des Lichts im barocken Innenraum. Carl Lamb, der Film und die Forschung. In: Film als Medium der Architekturgeschichte, Christiane Keim/Barbara Schrödl (Hg.), Bielefeld 2015, 175-194.